Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

**Heft:** 31

**Artikel:** Zur Erteilung des Sprach-Unterrichtes [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539888

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des "Schweiz. Erziehungsfreundes" und der "Pädagog. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einstedeln, 29. Juli 1904.

Nr. 31

11. Jahrgang.

#### Redaktionskommission:

Die Sh. Seminardirektoren H. Baumgartner, Zug; F. X. Runz, Sigkirch, Auzern; Grüniger, Rickenbach, Schwaz; Joseph Müller, Lehrer, Gogau, Rt. St. Gallen, und Clemens Frei zum Storchen, Ginsiedeln. — Einfenbungen und Inferate sind an lehteren, als ben Chef. Rebaktor, zu richten.

#### Abonnement:

Erideint wöchentlich einmal und toftet jahrlich für Bereinsmitglieber 4 Fr., für Lehramtstanbibaten 8 Fr., für Richtmitglieber 5 Fr. Beftellungen bei ben Berlegern: Cherle & Ridenbach, Berlagshanblung, Ginfiebeln.

# -> Bur Erteilung des Sprach-Unterrichtes. 🛠

### B. Der Schreiblese-Unterricht.

Unser Schreiblesebüchlein huldigt der analytisch = synthetischen Methode, d. h. wir zerlegen zuerst die Sätze in ihre Wörter, dann die Wörter in ihre Silben, ferner die Silben in ihre Laute, und endlich verbinden wir dann wieder diese zu Silben und Wörtern. Diese Methode hat eben den Vorzug, daß Anschauungs = und Schreibleses Unterricht nebeneinander betrieben werden können. Würden wir dagegen den synthetischen Weg einschlagen, so müßte der Anschauungs=Unterricht schon tüchtig vorgearbeitet haben, so daß die Schüler imstande wären, kleinere Sätze langsam und deutlich zu sprechen.

Der Schreiblese-Unterricht verlangt, daß die Kinder zur Fertigkeit und Sicherheit im Erkennen, Auffinden, Darstellen, Berbinden und Auflösen der Sprach-, Schreib- und Leseelemente geführt werden.

Im Schreiben hat der Lehrer die Kinder soweit zu bringen; daß fie leichte Wörter und Sätze richtig und schon schreiben können, sei es,

baß dieselben ihnen in Schreib= oder Druckschrift vorliegen oder aus dem Gedächtnis genommen und diktiert werden.

Im Lesen sind sie soweit zu fördern, daß sie die Schreib= und Druckschrift laut= und sinnrichtig lesen können und zwar im Umfange ihrer Fassungskraft.

Dem eigentlichen Schreiblese-Unterricht gehen die Vorübungen des Ohres und der Sprachwerkzeuge und des Auges und der Hand voraus.

Die erstern lehnen sich eng an den Anschauungs-Unterricht an. Aus demselben werden konkrete Dingwörter herausgehoben, langsam und deutlich vor= und nachgesprochen, so daß jeder Laut scharf hervor= tönt, dann in die Silben und Laute zerlegt und hierauf wieder zu Silben und Wörtern verbunden. Laut Lehrplan sollen zuerst die Grund-, Um= und Doppellaute und dann die Leiselaute als Vor= und Nachlaute eingesibt werden. Diese Übungen sind die ersten 10-14 Tage intensiv zu betreiben, dauern aber den ganzen Schreiblesekurs hindurch; durch diese Übungen wird das Lesen ungemein erleichtert und sichtlich gefördert.

Die lettern — Borübungen des Auges und der Hand — sollen den Schüler befähigen, die Formenelemente mittelst wirklicher Anschaus ung richtig aufzusassen, sicher darzustellen und zu verbinden. Sie bestehen:

1) im Orientieren von oben, unten 2c.

Im Anschauungs-Unterricht haben die Kinder auf der Wand- und Schiefertasel die verschiedenen Ortsbezeichnungen kennen gelernt. Um diese Bezeichnungen noch besser einüben zu können, werden die Schüler einzeln mit einem Stocke ausgerüstet, womit sie die Ortsbezeichnungen an der Wandtasel zeigen können. Dasselbe geschieht auch auf ihrer Schiefertasel. Das Zeigen kann auf Kommando auch schon gemeinsschaftlich geschehen. Es ist dies die beste Vorübung auf das bald aufstretende Taktzeichnen und Taktschreiben. Nebenbei solgt die Anleitung und übung im Halten der Tasel, der Hand, des Griffels (Bleistift, Feder).

- 2) im Zeichnen von Punkten, Ziehen von wag-, senkrechten und schiefen Linien; Verbinden derselben zu Winkeln, Licht- und Schattenstrichen.
- 3) im Einüben der krummen Linien zur Bildung von Buchstaben; Auffassen der Formenelemente an geeigneten Gegenständen; Darstellen auf Wand= und Schiefertafel; Besprechen, Nachmachen im Takte in der Luft, auf Wand= und Schiefertafel.

Diese Übungen dürfen unter keinen Umständen außer Acht gelassen werden. Wer dieselben unterläßt, wird es unmöglich leicht und sicher in der festgesetzen Zeit zum Ziele bringen.

Nach diesen Vorübungen, welche je nach Umständen 10—14 Tage dauern, beginnt der eigentliche Schreiblese=Unterricht.

- 1. Dieser beginnt mit der Besprechung des Bildes, welches den einzusübenden Buchstaden schnell und sicher mit seinem Namen vor das Auge des Kindes stellt. Noch besser ist es, den durch das Bild dargestellten Gegenstand vor die Augen der Schüler zu stellen und wie im Anschaungs-Unterrichte zu besprechen. Ein Beispiel. Für das kleine t hängt der Lehrer eine Peitsche und ein gypsenes Tabatspseislein an der Wandtasel auf. Die Besprechung macht sich leicht; die Teile weisen mit Leichtigkeit auf die verschiedenen Teile des Buchstabens hin; sie geben sogar Lage und Form der Teile an.
- 2. Hierauf wird der einzuübende Laut aus dem Normalworte herausgehoben und das Lautzeichen an die Wandtafel geschrieben, nach seinen Teilen besprochen und mit den bereits eingenbten Lautzeichen verglichen, gelesen und mit frühern zu Silben und Wörtern verbunden.
- 3. Nun wird zur Einübung bes Buchstabens burch Luft-, Trocken-, Tafelschreiben, frei und taktierend, geschritten.
- 4. Jest folgt Berbindung mit frühern Buchstaben zu bebeutungsvollen Wörtchen und kleinen Satchen, Lesen bes Geschriebenen auf ber Wand- und Schiefertafel und im Buchlein.
- 5. Zulest folgt die Einübung ber Druckschrift, Lesen und Abschreiben in ber Schreibschrift.
- 6. Genaue Kontrolle und Korrektur von seiten bes Lehrers ist unerläßlich.
- 7. Um eine sichere Einprägung zu erzielen, läßt man die Schüler Wörter aufsuchen, in denen der eingeübte Laut als An-, In- und Auslaut vorstommt unt vergist das Dittandoschreiben in keinem Falle.
- 8. Im Anfange schreite man nur langsam vorwärts und überstürze nichts. Später können dann mehrere Buchstaben in der Woche eingeübt werden, so daß man immerhin in 18-20 Wochen mit dem Schreiblese-Unterricht fertig wird. (Lehrprobe: Einübung des "i" enthält das "Schulblatt.")

Nachdem alle Schreib= und Druckbuchstaben eingeübt sind, wird der Unterricht an Hand des zweiten Sprachbüchleins erteilt, weil der 2. Teil des ersten Sprachbüchleins nicht für schriftliche Arbeiten geeignet ist.

## C. Das Lefen.

über das Lesen und die Behandlung von Lesestücken sagt unser Lehrplan nur das Allernotwendigste, weil er eben kein Methodenbuch sein und der Methodik des Lehrers nicht zuvorkommen will. Immerhin sagt er, daß das Lesen in der zweiten Hälfte des ersten Jahreskurses zu beginnen habe und mit gesteigerten Anforderungen zu betreiben sei.

Von Anfang an und auf allen Stufen ist auf ein richtiges Lesen von seiten bes Lehrers und der Schüler zu dringen.

Das Lesen ist aber nur dann richtig, wenn es laut, sinn= richtig und ausdrucksvoll ist.

Das lautrichtige Lesen wird nur durch eine exakte Angewöhnung, eine strenge Korrektur und häufige Übung erreicht.

Zum sinnreichen und ausdrucksvollen Lesen führen 1) gute Borbesprechung, 2) ausführliche Erklärung, 3) musterhaftes Vorlesen, Mitlesen und Zwischenlesen (der Lehrer ein Satz und der Schüler ein Satz), 4) häufige Übung, 5) Chorlesen mit und ohne Beihilfe des Lehrers.

Auf der Unterstuse bietet die Stoffauswahl keine Schwierigsteit. Der Lehrplan sagt nur, daß 20—30 Lesestücke in Prosa und Poesie zu behandeln seien. Doch vergesse der Lehrer bei der Stoffausswahl auf dieser Stufe nie, daß sich an die prosaischen, wie poetischen Lesestücke der Anschauungsellnterricht enge anschließen muß.

Auf der Oberstuse gestaltet sich die Sache schon etwas schwieriger. Da hat der Lehrer aus dem reichen Schatze der verschiedenen Darstelz lungsformen eine in konzentrischen Kreisen sich erweiternde Auswahl zu treffen. Er wird seinen Lehrgang so einrichten, daß Lehrstücke aus der prosaischen und poetischen Erzählungsform, der beschreibenden Darzstellung, den Abhandlungen, der brieslichen Darstellung und aus der Poesie in der Bolksschule (Lieder) zur Behandlung kommen. Sodann hat er die verzschiedensten Berhältnisse ins Auge zu fassen, als das Berhältnis des Menschen zu Gott, das Familienleben, Eigenschaften und Charakter und Taten der Menschen, das Gebiet der Sage und Geschichte und Legende, Schutz und Pflege nützlicher Tiere, Sprüche und Kätsel, sowie die Gruppe der Realfächer.

Auf der Unterstuse nimmt das Lesen ein rascheres Tempo; doch immerhin so, daß die Kinder eine Erzählung oder Beschreibung ihrem ganzen Inhalte nach "Auffassen", d. h. daß sie die einzelnen Gedanken und Abschnitte, die logische und sachliche Gliederung, bei Erzählungen die Personen und ihre Eigenschaften und die Hauptlehren auffassen. Es findet das Sprichwort seine vollste Anwendung: "Eile mit Weile."

Von der vierten Klasse an tritt mehr das statarische — langsam sortschreitende — Lesen auf, wobei man die Lesestücke eingehend erklärt und sich in ihren ganzen Inhalt vertieft. Auf heuristischem Wege sucht man die logische Gliederung, Haupt= und Nebengedanken, Grund und Folge, Ursachen und Wirkung, die Charakteristik der Personen, Grundsideen und Lehren auf.

Gleichzeitig wird man auch die sprachliche Form, die Schönheit und Zwedmäßigfeit der einzelnen Ausdrude und Satformen, Interbunktion und den Aufbau betrachten, um den Stil der Schüler gu bilden.

Das Gelesene und Erklärte muß von den Kindern auch mündlich reproduziert werden. Die Reproduktion geschieht auf der Unterstufe in der Mundart, nachher in der Schriftsprache. Um die Wiedergabe zu erleichtern, stellt der Lehrer zuerst Rernfragen über den Inhalt, dann erft folgt das zusammenhängende Nacherzählen.

Auf der Oberstufe erfolgt die Wiedergabe im Busammenhange in der Schriftsprache möglichst mit eigenen Worten. Die aufgefundenen Lehren und Punktationen find in das Systemheft einzutragen.

Die Reproduktion fett aber das Memorieren voraus. Auswendiglernen geschieht satweise. Ift ein Sat gelernt, fo kommt ber zweite an die Reihe. Der erfte und zweite Sat werden wiederholt; bann wird der dritte Sat in Angriff genommen. So wird fortgefahren, bis alle Sake geiftiges Eigentum des Schülers find.

An den durchgearbeiteten Lesestücken werden auf allen Stufen grammatikalische Übungen und Auffate angeknüpft. Sievon später.

Bei der Behandlung eines Lesestückes kann folgender Gang innegehalten werden:

- 1. Gutes Borergablen von feiten bes Lehrers.
- 2. Erklärentes Abfragen bes Inhaltes.
- 3. Auffuchen bes Planes.
- 4. Nacherzählen im Zusammenhange. 5. Betrachtung der Denk- und Handlungsweise der Personen.
- 6. Vorlesen durch den Lehrer.
- 7. Lefen von feiten ber Schüler, ohne und mit Umbilbung.
- 8. Nacherzählen ohne und mit Veränderung der Ausbrausweise burch Ginfegen von finnverwandten Ausbruden.

It das Lefestuck ein Gedicht, so kommen Auswendiglernen und Vortragen und Uebersetzen in Prosa noch hinzu.

Ein anderes Verfahren besteht in

- 1. Vorbereitung: a) Vorerzählen ober Borlesen. b) Erläuternbes Abfragen bes Inhaltes.
  - 2. Vermittlung: Wiederholtes Lefen burch bie Schüler.
- 3. Bertiefung: a) Ort. b) Zeit. c) Eigenschaften und Tätigkeiten ber handelnden Personen 2c. d) Inhaltsangabe. e) Grundgebanken.
- 4. Berwertung: a) moralische, b) intellektuelle. (Siehe Schulblatt die Lehrübungen: "Der bofe Mann", Die Soffnung.)"

Diese Berfahren können durch die formalen Stufen erset werden. Rach meiner Unficht ware bas nur zu wünschen. Dadurch würde mehr Abwechslung in den Unterricht kommen. Budem mußte fich

der Schüler mehr in den Inhalt des Lesestückes vertiefen, und eine tiefere Auffassung des Inhaltes wäre die Frucht hievon; der Lesevortrag würde besser ausfallen; denn der Schüler kann nur das mit Vertftändnis und mit guter Betonung lesen, was er eigentlich recht vertanden und begriffen hat. (Siehe "Pädagogische Blätter" die Lehrübung "Der Winter" von Hebel.)



## Um die Rekrutenprüfungen herum.

I.

Bon jeher hat es dem Schreiber dies nicht gefallen, daß in vielen Rantonen - und das speziell in den katholischen - die Rekrutenprüfungen allgemach immer fichtlicher jum Ausgangspunkte aller Bolks. ichulbestrebungen gemacht wurden. Es ftund diefes Bestreben freilich nirgends paragraphenmäßig niedergeschrieben, aber es bestand nichts besto weniger tatfächlich. Und man war katholischerseits gewaltsam auf diese Abmege getrieben worden; denn die große Preffe wies ja periodisch Jahr für Sahr monatelang auf die Rudftandigteit ber Ratholiten im Boltsichulmefen bin, weil fie eben bei den Rekrutenprufungen nicht in den vorderften Reihen ftunden. Und mas die politische Breffe nicht vollends leiftete, das erganzten Fachorgane und Lehrerversammlungen. Rehme man fich nur bie Mühe, einige Jahrgange "Baster Nachr." - "St. Galler 3tg." - R. B. B." - "Thurgauer Zeitung" zc. aus ben 80er Jahren nachzublättern und ziehe noch etwa ben felig eingeschlafenen "Babag. Beobachter" berfelben Beriode zu Rate, und die Wahrheit meiner Unbeutungen ift ziemlich genügend erhartet. Dente man weiter an die Beit jener Lehrertagungen, ba man fagen durfte, am schlechten Lefen tatholischer Rinder trage das in fatholischen Rreifen übliche Rosenkranggebet eine wesentliche Mit-, wenn nicht hauptursache. Und, wenn man fich diese Rachlese geftattet, findet man ohne fünftliche Schluffolgerung, daß die Katholiken gewaltsam zu einer Überschätzung der Rekruten= prüfunge-Ergebnisse getrieben wurden. Und tatsächlich ift diese vielsagende und gewagte Überschätzung eingetreten. Beweis mag die eigentlich unnatürliche Baft und Ginfeitigfeit fein, mit der man jahrelang nach gesetlicher Ginführung von Probemittelchen ftudierte, um das Resultat boch ja zu verbeffern. So fam man gur I bee ber Refrutenschulen, bie von den anfänglich gesetlichen 40 Stunden nach und nach unvermertt bis auf 100 Stunden forziert murden; bann gur 3 dee, "behufs